

AUDIO

HIFI · SURROUND · HIGH END · MUSIK



KOMPLETT AB 1200€
Player und Verstärker von
Cyrus und Gold Note

Class A: Was wirklich dahintersteckt

Das edelste Verstärkerprinzip,
dreimal konsequent realisiert

KOAX-BOXEN

ab 1000€ von KEF,
KSD, Tannoy, Pioneer:
Kompakte Maße,
riesige Abbildung



70

Marantz Consolette: Kompaktanlage für Audiophile

Musiktipps

Downloads, CDs, SACDs, LPs
für Anspruchsvolle

Einfach genial: Streaming-
Vorverstärker von Naim mit
überragender App-Steuerung

Österreich € 6,70 - Schweiz sfr 12,00
Spanien € 7,95 - BeNeLux € 7,00
Griechenland € 9,00 - Italien € 7,95
Finnland € 8,85 - Slowenien € 7,95



4 190508 506008

03



STECKBRIEF

	AUDREAL A 600 E	UNISON PERFORMANCE ANNIV.
Vertrieb	Symphonic Line, 0203 / 93 46 64 3	TAD, 0203 / 31 55 65 6
www.	audreal.de	tad-audio.de
Listenpreis	4000 Euro	11000 Euro
Garantiezeit	2 Jahre	2 Jahre
Maße B x H x T	43 x 22 x 65 cm	60 x 23,5 x 48 cm
Gewicht	53 kg	50 kg

ANSCHLÜSSE

	AUDREAL	UNISON
Phono MM / MC	- / -	- / -
Hochpegel Cinch / XLR	2 / 1	5 / -
Festpegel Eingang	1	-
Tape Out	-	1
Pre Out Cinch / XLR	- / -	- / -
Kopfhörer	-	-

FUNKTIONEN

	AUDREAL	UNISON
Aufnahmewahlschalter	-	-
Klangregler / abschaltbar	-	-
Loudness	-	-
Besonderheiten	-	Besonders wertige Jubiläums-Röhrenbestückung mit 6 x KT 88 Gold Lion.

AUDIOGRAMM

	AUDREAL	UNISON
Phono MM/MC	- / -	- / -
Klang Cinch	125	135
Ausstattung	befriedigend	befriedigend
Bedienung	gut	gut
Verarbeitung	sehr gut	sehr gut
KLANGURTEIL	125 PUNKTE	135 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT	SEHR GUT

- ⊕ Bei viel Schub und warmen Klangfarben lädt der A 600 E zum lustvollem Musikgenießen ein.
- ⊖ Wärmeentwicklung.

- ⊕ Unfassbar direkte, natürliche und sonnig-leuchtende Wiedergabe
- ⊖ Längere Einlaufzeit bis zur Klangerfaltung. Wärmeentwicklung!

STECKBRIEF

	SUGDEN LA 4	SUGDEN MPA 4
Vertrieb	WBS, 0 67 22 / 40 92 86 0	WBS, 0 67 22 / 40 92 86 0
www.	wbs-acoustic.com	wbs-acoustic.com
Listenpreis (Paar)	2850 Euro	9400 Euro
Garantiezeit	3 Jahre	3 Jahre
Maße B x H x T	43 x 90 x 33,5 cm	45 x 25 x 36 cm
Gewicht	7 kg	2 x 25 kg

AUSSTATTUNG

	SUGDEN
Eingänge Cinch / XLR	- / •
Pegelsteller	-
Kanäle	2 x 1
Ferneinschaltung	-
Leistungsanzeige	-
Besonderheiten	-

AUDIOGRAMM

	SUGDEN
Klang Cinch / XLR	130
Ausstattung	130
Bedienung	befriedigend
Verarbeitung	sehr gut
KLANGURTEIL	125 PUNKTE *
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT

- ⊕ Monoblöcke für reife Highender – bei extremer Impuls-Sauberkeit bleibt die Musik stets rein und naturbelassen.
- ⊖ Wärmeentwicklung.

* Die (strengere!) Punktwertung bei Vor- und Endstufen ist nicht direkt mit der von Vollverstärkern vergleichbar!

MUSICAL FIDELITY

KEINE KOMPROMISSE.



Vollverstärker M6i Eingänge: 4x Cinch, 1x XLR, 1x USB; Ausgänge: 1x Lautsprecher, Tape-Out, Pre-Out; Leistung 200 Watt/Kanal, silber oder schwarz, 17Kg, 2.549,-€

TEST

Class-A-Verstärker

AUDREAL A 600 E	4000 €
SUGDEN LA 4	2850 €
SUGDEN MPA 4	9400 €
UNISON PERFORMANCE ANNIV.	11 000 €



Take the A-Train

Nach Jahren des Probierens steigt der erfahrene High-Endler zu-
meist auf Class-A-Verstärker um. Führen diese – mehr oder min-
der stets unter Volldampf – wirklich in schönere Klangparadiese?

Zu einem der meist benutzten Be-
griffe der HiFi-Welt zählt zweifel-
los „Class-A“. So verfällt selbst
ein alter Tester-Hase immer mal wieder
leichtsinning auf die Idee, dass er Class-
A-Verstärker vorstellen könnte.

Ha, da gibt es doch so prächtige Röhren
wie etwa den Line Magnetic 219 IA aus
AUDIO 1/2013. Oder jetzt den Perform-
ance des gerade 40 Jahre alt gewor-
denen italienischen Herstellers Unison –
brandaktuell sogar in der extra edlen An-
niversary-Ausführung für 11000 Euro.
Bei diesen Single-Ended-Class-A-Kon-
zepten liegt der Fall klar. In den Giganten
verarbeiten nicht nur die Eingangs-, son-



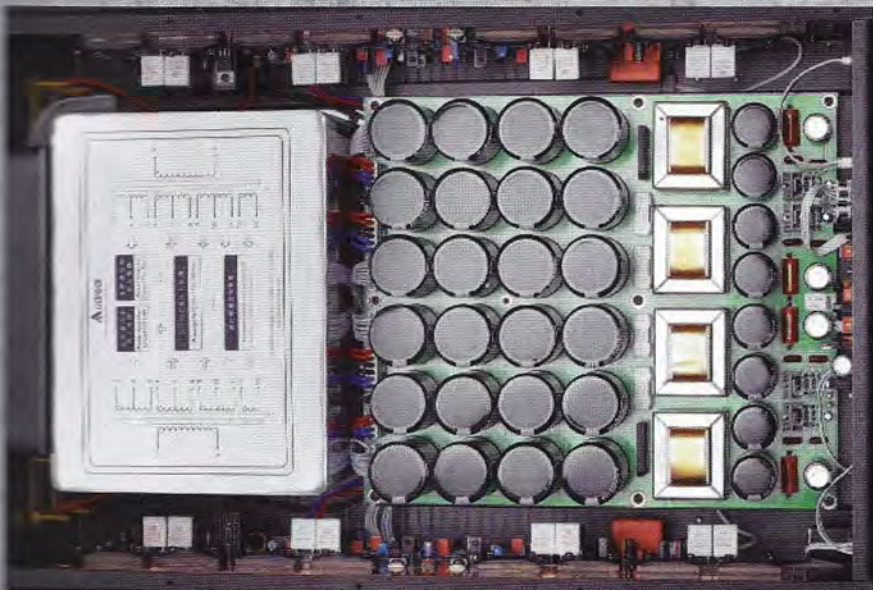
dem auch die Endröhren die gesamten, nach Plus- und nach Minus ausholenden Musikschwingungen. Damit das Auf und Nieder klappt, muss der Ruhestrom zwangsläufig irgendwo in der Mitte des Aussteuerungsfensters bleiben. Angenehmerweise weisen die Röhren dort herum nicht nur ihren saubersten Arbeitsbereich auf. Sie erfüllen auch brav die Class-A-Forderungen des Physikbuchs. So, dass der Tester unverdrossen weiter zur Tat schreiten kann.

Bis er, wenn er sich eingehender mit den von ihm ausgesuchten „Class-A“-Transistoren beschäftigt, realisiert, dass er sich wieder ins Knie geschossen hat.

Zunächst herrschte Freude vor: Warm, groß und mit einem Lebendgewicht von 50 Kilo wirken die Sugden-Monoblöcke für 9400 Euro nicht minder imposant als die Röhren. Den hohen Ruhestrom liefern sie sicher mit links. Ihre riesigen KühlkörpersetzendieDauer-Überschussenergie locker in Wärme um. Das Gleiche gilt ebenso für den 4000-Euro-Vollverstärker A 600 E von Audreal.

Dann kommt in Erinnerung, dass Single-Ended-Class-A-Transistoren wegen erwiesener Schwächlichkeit eher im Kuriositätenkabinett als im Handel zu finden sind. Und dass die erwähnten Halbleiter, denen im Gegensatz zu den Röhren kei-

ne Ausgangsübertrager zu Hilfe kommen, im Gegentakt-Betrieb laufen. Also zwecks Kraftsteigerung mit Plus- und mit Minusspezialisten, was den Class-A-Betrieb theoretisch ausschließt. Nach dem Zuklappen der Grundlagenfibern kommt trotzdem Hochachtung auf. Weil ein immer noch sehr hoher Ruhestrom Klirr-Reibungen beim Übergang von der einen auf die andere Gegentaktseite ausschließt. Und weil die Musik außer bei Hauruck-Impulsen im günstigen Kennlinienfeld bleibt. Also, salopp dürfen wir sie auch Class-A'ler nennen. Das bewies auch der Test: Sie klingen nach a-allererster Sahne.

**DA FÄLLT NICHTS MEHR EIN:**

Das wahrlich nicht kleine Verstärkergehäuse wird von zwei Netztrafo, einer ganzen Armee von Elkos und von Drosselspulen ausgefüllt. An den Außenwänden zeichnen sich 16 dicke Endtransistoren ab.

SO GEHT'S RAUS UND REIN:

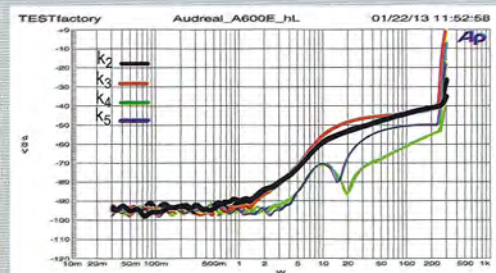
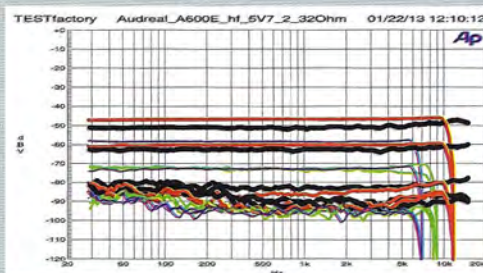
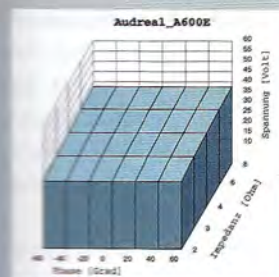
Bi-Wirern zu Liebe spendierte Audreal einen doppelten Satz an WBT-Boxenklemmen. Neben Line- und XLR-In bietet der A 600 E auch einen Cinch-Endstufen-Eingang.

nahm er symmetrische Signale an, wofür er sich mit mehr Licht in den Höhen bedankte. Ob XLR oder Cinch, er klang nicht nur angenehm, sondern so, dass die Tester ihn ins Herz schließen mussten: Ohne jede künstliche oder beengende Attitüde gut aufgelegt, lebendig und im besten Sinne zu jeglicher musikalischen Schandtat bereit. Zunächst musste er aber brav ein Streichquartett vorstellen. Was ihm ganz im Gegensatz zu milderem, härtlich-verkniffenen Stromsparern schon mal perfekt gelang – mit

genau dem richtigen, mal süßen, mal zarterherben Anstrich, einer innig-natürlichen Korpusresonanz und mit frisch und munter perlenden Flügel-Läufen.

Die einzelnen Töne könnten ruhig noch ein bisschen mehr glitzern, knurrte einer der Juroren – woraufhin aber jegliche Kritik für den Rest der Session verstummte. Den A 600 E schien der Vorwurf sowieso nicht zu kränken, der schaute seine Gegenüber umso freundlicher an! Also los, erbarmten sich diese und legten Vienna Tengs "Inland Territory" auf.

Endlich! Jetzt durfte der Ampaus Chengdu zeigen, dass er bei den Wirbeln auf die großen Becken riesige, dreidimensionale Höhenwolken fliegen lassen und dennoch auf Nervereien verzichten kann. Und ertönte die Stimme Tengs verführerisch, kam bei phantastisch treibenden, athletischen, wohlgeformten Bässen Partystimmung auf. Statt zur Fallboottour auf dem Bächlein lud der Audreal zu Sausen auf einem bunten Mississippi-Dampfer ein. Wer den A 600 E holt, wird ihm ein Leben lang dankbar dafür sein!

MESSLABOR

Über 500 Watt Musikleistung an 2 Ohm und Stabilität bei allen Phasenlagen: In puncto Leistung lässt der A 600 E von Audreal/Kindak keine Frage offen. Auch die nicht, ob er diese Leistung in einem Class-Modus stemmen kann (natürlich nicht!). Trotzdem deutet schon der hohe Ruhestrom und die damit verbundene

Überschussenenergie ($110 \text{ V} \times 0,87 \text{ A} \times 2 = 191,4 \text{ W}$) auf ambitionierte Class-A-Erziehung hin. Das wird bei dem harmonischen Klirrverlauf deutlich (im mittleren Leistungsbereich erscheinen die höheren Oberwellen aber etwas zu sehr unterdrückt) und in einem perfektem Klirr-Stabilitätsdiagramm. $AK = 73$.



Meister Italiens

Unisono per
Sancta A

UNISON PERFORMANCE ANNIVERSARY 11000 EURO

Wenn wir den Audreal als ein weltliches Oberhaupt betrachten, steht dem Unison Performance die geistige Mitra zu. Der Italiener zelebriert würdig – während die kleineren Röhrenkerzen fast in Vertiefungen verschwinden – sechs kapitale Leuchter des Typs KT 88 auf einem Kupfer-beschlagenen Edelholtzaltar. Für die zum Gedenken an Unisons 40 jährigen Geburtstag aufgelegte, feingetunte Anniversary-Version kamen nur die Besten der Besten in Frage. Also die früher in England und jetzt in Petersburg hergestellten Leistungspentoden, die wegen entsprechend veredelter Steuergitter den Beinamen Gold Lion tragen.

Die dahinter residierenden, kardinalroten Elko-Becher (4 x 470 Mikrofarad / 400 Volt, je zwei in Serie) müssen sich im übrigen nicht allein um die Reinheit der Anoden-Versorgungsspannung kümmern. Unison hat ihnen kräftige Transistoren beigelegt, die auf den rechts und links sichtbaren Seitenkühlkörper sitzen. Sie regeln Störrippel aus und sorgen für ein ruhigeres Nachladen. Was ohnehin nicht besonders schwer fallen dürfte, denn Unison hat unter den großen äußeren Abschirmhauben

für jeden Kanal einen eigenen Riesenbrummer an Netztrafo abgestellt. Von diesem Luxus und von weiteren Elkos (4 x 1000 Mikrofarad / 450 Volt, je zwei parallel) zehren auch die Eingangs-Doppelröhren. Und da spielt es sicher keinen Tango mehr, dass Unison gleich vier von den kleinen Glaskolben verwendet und – der erhöhter Stromkraft zu Liebe – zwei Triodensysteme je einer ECC 82 parallelgeschaltet hat.

DER GROSSE AUFWAND VERHILFT DEM UNISON ZUR TRANSZENDENZ

Trotz seines Streben nach Höheren erlaubt es der Performance, sein Alps-Lautstärkepoti mit dem mitgelieferten Unison-System-Ferngeber bequem vom Sofa aus zu verdrehen. Über seine fünf Line-Ins und einen Tape-out lässt er sich bei Bedarf auch mit einer ganzen Meute von Zuspilern ein. Die Ausgangsübertrager unter den inneren Blechhauben bieten einen 4- und 8-Ohm-Boxenanzapf zum Ausprobieren.

Was aber beileibe nicht ihre Sonderstellung ausmacht. Weil über sie stets und

ständig der sehr hohe Class-A-Ruhestrom fließt, braucht ihr Kern einen Magnetfeld unterbrechenden Luftspalt, damit es ihn nicht in die Sättigung zieht. Das erfordert umso mehr Eisenmasse und eine umso kunstvollere Bewicklung, damit trotzdem das ganze Hörspektrum gleichmäßig übertragen werden kann.

Alles nicht ganz einfach, und so bietet der Performance verständlicher Weise auch keine Bias-Justage-Potentiometer für jedermann an. Genau den richtigen Mittelwert zwischen dem Musikhub ganz nach unten und ganz nach oben herauszufinden, überlässt Unison lieber einer schlaun Transistorautomatik.

So besteht 100-prozentig die Gewähr, dass die Leistungspentoden mit ihren parallel geschalteten Lenk- und Ausgangselektroden im reinsten Class-A-Betrieb laufen. Bei Aussteuerung hat es also jede Gold Lion mit dem gesamten Dynamikumfang der Musik zu tun.

Bei den ersten Hörversuchen wollte dieser Vorgang aber noch nicht richtig klappen. Es brauchte – bis dass die Chemie in den Elkos endlich stimmte und bis sich die aktiven Oberflächen der Glühkathoden endlich richtig formierten – über mehrere Tage hinweg eine Entwicklung.

SUGDEN

British Masters
Big guns
and Lady Pre



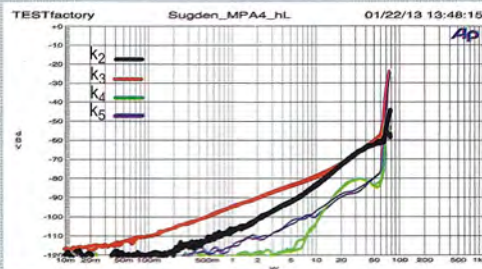
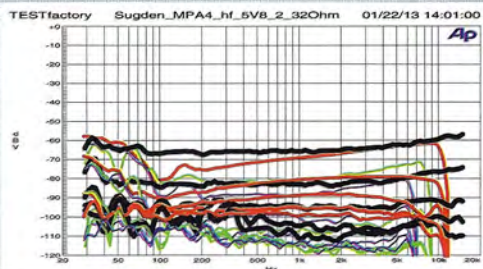
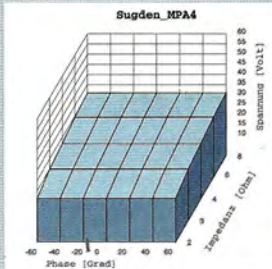
SUGDEN LA 4 UND MPA 4 2850 UND 9400 EURO

Auch wenn die in der mittelenglischen Kleinstadt Heckmondwike beheimatete Firm Sugden auf eine Vergangenheit von rund 50 Jahren zurückblicken kann, knappste sie bei der Vorstufe LA 4 für 2850 Euro nicht mit aktuellen Modeaccessoires. Die in die zentimeterdicke, kanongraue (gun-grey) Alufront eingepressten, die Vollmetallknöpfe umfassenden Edelstahlringe verleihen ihr sogar einen besonderen Reiz. Selbst wenn es außer Ein/Aus und

Tape-Monitor, sowie Quellen- und Pegelwahl nicht wirklich viel zu bedienen gibt. Über teflonisierte und einzeln mit der Stahlrückwand verschraubte Cinchbuchsen stehen allerdings nicht weniger als fünf Hochpegeleingänge bereit. Dazu kommt ein Fixpegel-In und ein Tape-Out. Die sehr professionell aussehenden XLR-Kontakter (Marke Switchcraft) dienen bei der LA 4 ganz und gar nicht nur zur Zierde, so wie bei vielen Konkur-

rentinnen. Um die Vorteile symmetrischer Verbindungen wirklich auszukosten, hat Sugden in die LA 4 recht komplexe Extra-Verstärkerstufen eingebaut. Sie nehmen die Signalankömmlinge mit aus IC's und zahlreichen Transistoren komponierten Plus- und Minus-Formationen in Empfang. Dank eines regen elektronischen Austausch zwischen beiden Seiten werden Eintakt-Störzucker gnadenlos entlarvt und für ewig in den Karzer verbannt. Umso stolzer mar-

MESSLABOR



Kein Rauschen, kein Klirr (wenn erkennbar höchst harmonischer), Bandbreite bis weit über 100 kHz und nur bei symmetrisch ein winziger Bass-Rolloff: Die Sugden-Vorstufe LA 4 bereitet nicht nur musikalisch, sondern auch messtechnisch Freude. Ebenso die Monoblöcke, die sich dank ihrer kräftigen Ring-

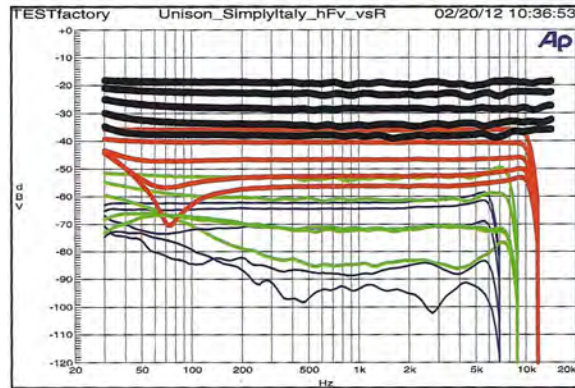
kertrafos und mächtiger Sic-Safco-Elkos (aus Frankreich, mit Schraubanschluss) nicht so leicht erschüttern lassen. Der Ruhestrom von 750 mA wird an 8-Ohm-Boxen erst bei 6 Watt überschritten. Entsprechend harmonisch sehen die Diagramme zu Klirrverlauf (mit k3/Dynamikbetonung) und -Stabilität aus. AK=64.



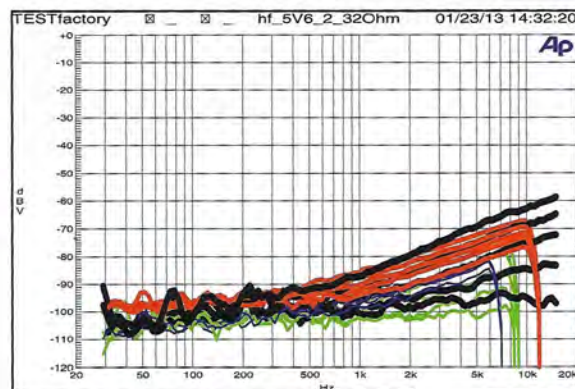
MONOBLOCK DER SUGDEN MASTERCLASS-SERIE: Auf Cinch-Eingänge haben die Engländer verzichtet – leider auch auf eine Musik-Einschaltautomatik. Aber! Ein bisschen Bewegung schadet auch dem Highender nicht.

schert das veredelte Musiksignal weiter, um sich dann – ebenso wie das Cinch-Fußbrak – der Alps-Pegelregelung zu unterwerfen. Die nun folgenden, von vergoldeten Platinenwegen umgebenen und von einer Vielzahl von Elkos und von Stabi-Stufen umsorgten Gegentaktstufen durchlaufen alle. Nach dem Kraftaufbau mit kernigen Leistungstransistoren dürfen sich die Signale sämtlich von und zu nennen. Wenn's Richtung XLR-Out geht, kommt den Schwingungen überdies ein ambitioniertes Fortgeschrittenen-Training in Symmetrier-Amps zu. Kein Wunder also, dass die Monoblöcke MP4 A ausschließlich symmetrische Switchcraft-Ins besitzen. Und dass es dann im Innern der hochaufgeschlossenen, panzerartigen Gun-gray-Kästen entsprechend weitergeht. Teflon-Koaxkabel führen rechts und links zu zwei unabhängigen Verstärkern für die Plus- und die um 180 Grad versetzten Minus-Auslenkungen. So aufwendig-doppelgleisig arbeitet der ungleich preisgünstigere Audireal-Verstärker von Seite 18 nicht. In Schaltungsdetails gibt es aber Ähnlichkeiten. So erwärmen die von Stromquellen-Transistoren unterstützten Vorkreise ebenfalls zwei 26-Ohm-Widerständen. Auf deren Verbindungspunkt wirkt (und

AUF DEN GRUND GEGANGEN



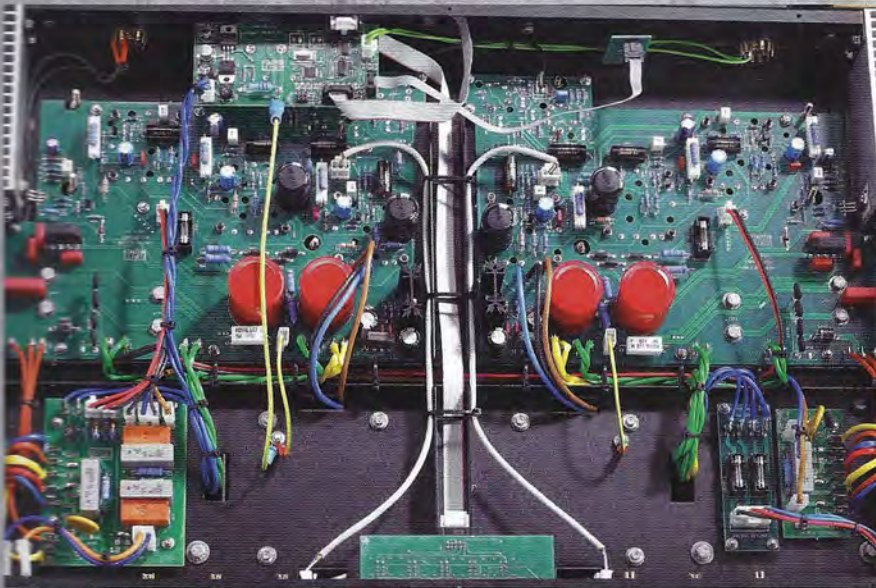
GÜNSTIGE KLIRRSSTABILITÄT: Der vor einem Jahr getesteten kleine Class-A'ler Simply Italy von Unison zeigte bei jeder Last zwischen 2 und 32 Ohm gerade Verläufe in stets harmonischer Abstufung.



..UND EINE RELATIV MÄSSIGE: Die gegenkopplungsbedingt geringen Verzerrungen täuschen. Bei hohen Frequenzen steigt der Klirr an und wird härter – was dem Gehörsinn weniger gefällt.

Das Messlabor quält die Leser – quasi zur Gewöhnung – seit einigen Monaten mit Diagrammen, die nicht leicht zu interpretieren sind. Nach der inzwischen allgemein anerkannten und interpretierbaren Darstellung zum Klirrverlauf an konstanter ohmscher Last, drängten die Messtechniker nun zu den nächsten beiden Schritten. Sie wollen zeigen, wie der Verstärkerklirr sich zum einen bei Frequenzänderungen verhält. Um dem "Geheimnis" Verstärkerklang (weltextklusiv!) noch näher zu kommen, untersuchen sie außerdem wie der Amp sich bei einer schnell wechselnden Last verhält, die sich so wie der Laustrepper der rauhen Praxis verhält. Diese Last verändert sich in aller Regel mit der Frequenz, so dass wir Schritt 1 und 2 zusammen in einem neuen Diagramm mit dem Titel "Klirrstabilität" verdeutlichen können. Auf der x-Achse sind die Frequenzen, auf y die Verzerrungspegel aufgetragen. Und zwar nicht nur der Gesamtklirr à la anno dazumal, sondern getrennt die erste Oberwelle (schwarz), die zweite (rot), die dritte (grün) und die vierte in blau. Eben deswegen, weil nicht die Summe, beziehungsweise die absolute Höhe, sondern die harmonische

Verteilung psychoakustisch wichtig sind. Und dies jetzt nicht nur bei einer Boxenimpedanz (die dem Verstärker unter Umständen gerade entgegenkommt), sondern bei diversen, in praxi bei 2, 4, 8, 16 und 32 Ohm. Bei diesen Messungen zeigte sich ganz nebenbei, dass nicht nur die leistungsgierige 2-Ohm-Impedanz, sondern vor allem auch der spannungsfordernde Wert von 32 Ohm kritisch sind. Übliche, stark gegengekoppelte Verstärker drücken hier nicht nur Verzerrungen insgesamt, sondern mit Vorliebe die höherer Ordnung besonders stark in den Keller, was zur Störung der harmonischen Ordnung führt. Zu den Diagrammen oben: Der Beispiel-Amp von Unison klirrt zwar relativ stark – aber richtig! Ob bei niedriger oder hoher Impedanz - die Pegelabstufung bleibt über die Frequenz konstant (Schritt 1). Außerdem bleibt die relative Pegelabstufung auch bei allen Lastimpedanzen erhalten (Schritt 2). Das zweite Beispiel zeigt einen klassischen, preisgünstigen Transistor-Normalverstärker. Die hohe Gegenkopplung sorgt tatsächlich für geringen Gesamtklirr. Die einzelnen Komponenten liegen aber ungünstig-harter Weise auf einem Niveau.



CLASS A HOCH ZWEI: Die spiegelbildlich aufgebauten Verstärkerzüge für rechts und links werden von jeweils eigenen Netztransformatoren versorgt. Jedem einzelnen Endröhren-Heizfaden steht eine separate Trafo-Wicklung zu.

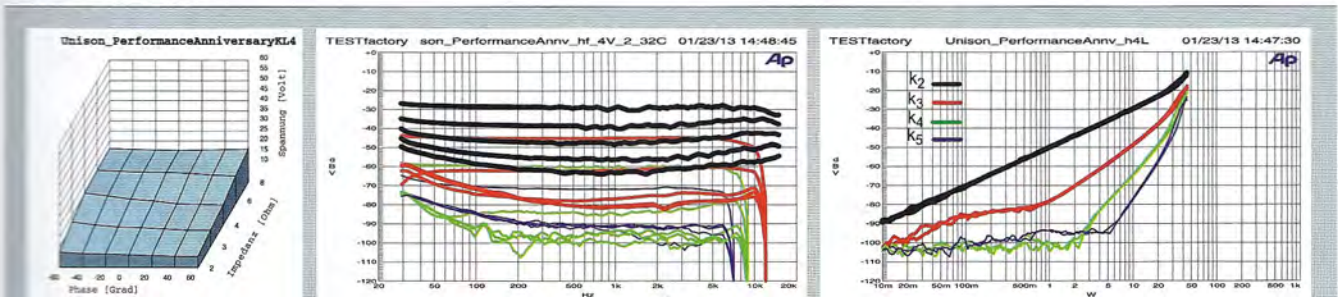
FÜRSTLICHE VERSORGUNG: Die roten Elkos auf der Unterseite werden von den insgesamt vier ECC-82-Doppeltrioden der Eingangsstufen beansprucht. Vorsichtshalber werden diese Röhren mit stabilisierter Gleichspannung beheizt.

Ein Konzertflügel tönte erst wie von draußen, andertags noch geschlossen und mit Schutzdecke drauf. Doch auf einmal stießen die Hörer geradezu mit dem Kopf auf das große Möbel, um dann wahrlich Unerhörtes zu vernehmen. Etwa wie ein Brad Mehldau Legato spielt, wie er genüßlich die Finger und die Hämmer rollen lässt. Und wie zartfühlend die linke Hand die Akkorde anschubst. Ton für Ton blitzblank und geschliffen können andere Verstärker auch: Indem er aber das allerzarteste Bezie-

hungs-Klanggeflecht offenbarte, berichtet der Performance jedoch mehr vom inneren musikalischen Zusammenhang. Trommeln können andere ebenfalls: Der Performance dividierte jedoch fast schon mit lasziver Lässigkeit Holz, Leder und die diversen Metalle auseinander, um sie sofort wieder zu einer frapperierenden Realität zusammenzufügen. Sapperlot, bei Joshua Redmans Sopran-sax-Auftritt in Mehldaus "The Falcon Will Fly Again" fing der Italiener zu zaubern an. Was sonst im wahrsten Sinne des

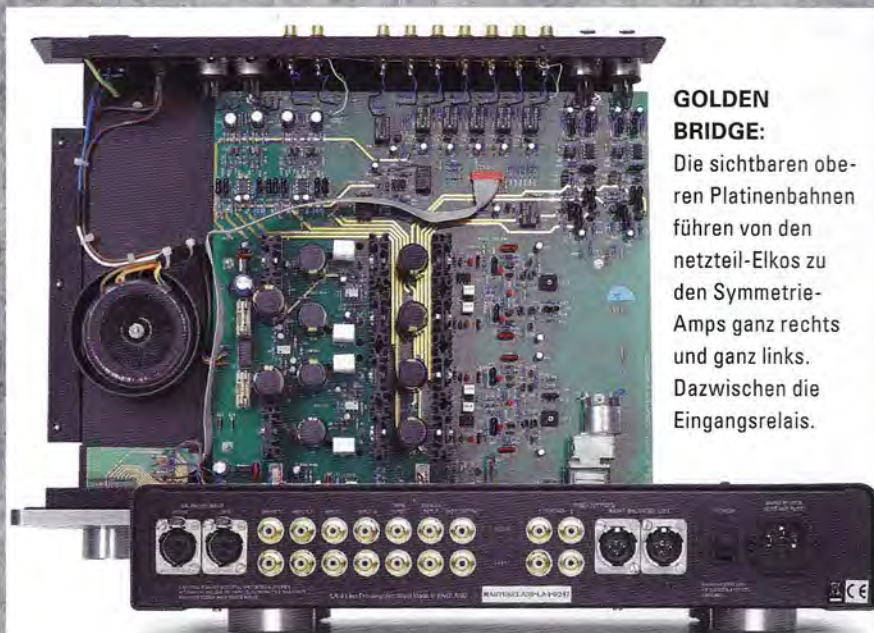
Wortes "tut", erschien via Performance mit einem zusätzlichen lebensecht-warmen Lufthauch. Dieser materialisierte sich weiterhin zu einer Art Schleier, der an den verblüfften Hörern vorbei mit sanftem Schwung und nahezu greifbar um die Kurve fliegen kann. Falke hin, Redman her, aus dem Schleier heraus schien immer mal wieder eine schöne Frau den Hörer anzulächeln. Die einzige bittere Pille! Dass der Unison uns seine Wunderwelt mit hohem, aber nicht mit sehr hohem Pegel schenken kann.

MESSLABOR



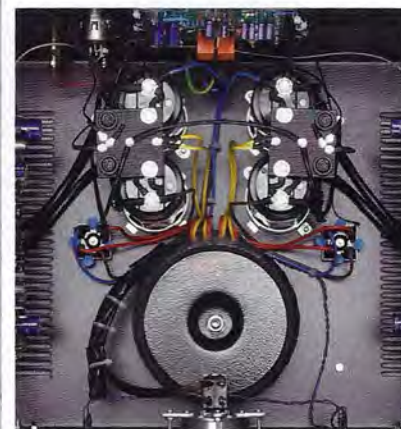
Mit rund 30 Watt bei diversen Boxenimpedanzen, einem relativ geduckten Leistungswürfel und einer AK von 40 zählt der Performance von Unison wahrlich nicht zu der Leistungsgiganten der Verstärkerzunft. Dafür wartet der reinrassige Class-A-Italiener mit einem so harmonischen dynamischen Klirrverlauf (bei zu-

und abnehmenden Pegeln) auf, wie ihn HiFi-Fan kaum schöner malen kann. Wie das Diagramm zur Klirrstabilität (Mitte) zeigt, bleibt die günstige Abstufung bei allen Hörfrequenzen und bei allen denkbaren Lastimpedanzen weitgehend erhalten. Der (nicht abgebildete) Frequenzgang reicht bei Normalboxen bis 50 kHz.



GOLDEN BRIDGE: Die sichtbaren oberen Platinenbahnen führen von den netzteilelkos zu den Symmetrie-Amps ganz rechts und ganz links. Dazwischen die Eingangsrelais.

AUCH FÜR SCHANDTATEN ZU HABEN: Den Fans, die einen Surround-Decoder einschleifen wollen, steht auch ein Fixpegel-Eingang zur Verfügung.



AUS DEM VOLLEN: Den Ringkern und die extragroßen Spezialelkos mit dem Aufdruck „Felsic, 6800 Mikrofarad, 105 Grad“ hat Sugden von französischen Freunden bezogen. Ein Plus- und ein Minus-Verstärker sitzen seitlich rechts und links.

nicht etwa „über alles“ auf den Verstärkereingang) eine ultrafixe Stromgegenkopplung zurück. Der (nur in Notfällen korrigierte) Gesamtstrom wird dann kurz angebunden weiter angehoben, bis dass ein Quartett von ähnlich großen Sankens, die nicht nur Kraft, sondern auch durch gute Wärme-Ableitfähigkeit ausgezeichnet, sich via WBT-Klemme einem Lautsprecherpol zuwenden kann. Das Sanken-Quartett des zweiten Verstärker übernimmt den anderen Pol. Beide Amps bilden eine Brückenkonfiguration, die eintaktige Störer eliminiert (ihre Spannungen addieren sich zu Null). Bei den relativ großen Hüben des gegentaktigen Futters wird dagegen umso mehr Spannung, Strom und Power erzeugt.

Trotz der offensichtlichen Vorzüge ihrer Mono-Komparsen musste sich Sugden-Vorstufe zunächst an einer Reihe anderer Endverstärker beweisen. Dabei zeichnete sie sich auf der einen Seite durch völlige Ruhe, durch räumliche Tiefe und einen saubere plastische Abbildung aus. Und andererseits durch eine wilde Entschlossenheit, zartesten wie heftigsten Impulsen ihre Spannkraft zu erhalten.

Gar nicht so einfach, musste selbst die Arbeits-Vorstufe K 5 XE von Ayre eingestehen (8/09, 3800 Euro). Was diese an

Blumigkeit und Flair oben raus mehr bot, holte die Engländerin mit Geradlinigkeit und klarer tickendem Rhythmus prompt wieder raus. Ob symmetrisch oder koaxial angebunden: Die LA 4 blieb immer grundehrlich und stabil. Sie verbot sich jegliche Tendenz zur Eigenklang-Eitelkeit. So zeichnete sich die Sugden trotz ihres handbaren Preises von 2850 Euro unzweifelhaft als „große“ Vorstufe aus. Erwartungsgemäß wandelten die 9400-Euro-Monoblöcke der West-Yorkshirer Firma, die Mitte der 60er des letzten Jahrhundert weiterstmals Class-A Verstärker an Musifreunde verkaufte, in ähnlichen Fußstapfen. Und wie sie da wandeln! Wer's glaubt, dass ein heftigerer Trommelschlag aus einem mehr oder minder trockenen „Tock“ besteht, sollte unbedingt mal dies MPA's bemühen. Denn dann setzt der Drummer erst einmal eine konzentrierte Miene auf, um – während er die Hand hebt – genau zu zielen. Danach saust der Schlegel in gerader, ununterbrochener Linie runter. – um sich erstmal ins Fell zu wühlen, bevor der Tommelkorus zum Rumore anheben kann. Summa summarum macht es somit doppelt so viel Spaß, etwa eine „Jazz for Japan“ von A bis Z durchzuhören. Wie etwa ein walking Bass marschiert und

marschiert und marschiert und statt irgendwann zu ermüden, urplötzlich triumphierend die Zügel kürzer zieht. Auch andere Musiker bedankten sich, wen die MPA 4 sie von minderen Amps befreite. Ob Sänger, Geiger, Bläser, Pianisten, alle stimmten in das Lied ein: Dass Sugden ihnen – ohne im mindesten schwindeln zu müssen – Glanz und Gloria verleiht.

FAZIT



Johannes Maier
AUDIO-Redakteur

Um die Diskussion „mehr oder weniger Class A“ zu beenden: Die Tester haben – mit allen vier Verstärkern – selten so gebannt und trotzdem entspannt Musik gehört. Bei dem gewaltigen Aufwand für den springenden Punkt, für die absolut gutmütigen und stabilen Betriebsbedingungen, bleibt der A 600 E von Audreal/Xindak netter Weise für viele im Budget. Für den Unison Performance und die Sugden-Kombi lohnt es sich zu sparen!